

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 282.

39. Jahrgang.  
Mittwoch, den 4. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 173, alle Kaiserl. Postämter, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergetragene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Dank.

Nachdem die am 12. vor. Mts. hier verstorbene Frau Johanne Henriette verehel. Oekonom Hartig geb. Engelmann in ihrem Testamente der hiesigen Armenkassa ein Vermächtnis von 5 Mk. ausgelegt hat und solches von dem hinterlassenen Witwer anher eingezahlt worden ist, rufe wir der Heimgegangenen unsern Dank für ihre Gabe in die Ewigkeit nach.

Rathaus Lichtenstein, den 2. Dezember 1889.  
Die Armenversorgungsbehörde.  
Fröhlich.

Georg Fedel aus Bad Elster ist als Aufseher in der Bezirksanstalt Lichtenstein angestellt und verpflichtet worden.

Glauchau, am 2. Dezember 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Merz.

Sparkassen-Expeditionstage in Lichtenstein:  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

### Tagegeschichte.

Die Maul- und Klauenseuche im Gehöfte des Gutsbesizers Ernst Schrapf in Bernsdorf ist erloschen.

Mit einigen Graden unter Null und rotgefrorenen Menschennasen hat der letzte Sonntag den Bonnemonat Dezember recht stimmungsvoll eingeführt. Zu einem frischen, fröhlichen Weihnachtsgeschäft gehört vor allen Dingen, daß Wege und Straßen hübsch trocken und nicht in jenem Zustande sind, der an einen Sumpf erinnert und deshalb scheint der erste Dezember für die Geschäftswelt eine recht günstige Aussicht zu eröffnen. Ja, mit dem Dezember beginnt die richtige Weihnachtsstimmung, nicht nur im Gemüth der Straße, sondern auch in der Familie. Nigends werden so lebhaft Staatsdebatten geführt, als in den Bürgerfamilien zur Weihnachtszeit. Kein Finanzminister weiß seine Mehrforderungen nachdrücklicher zu begründen, als die Frau des Hauses mit dem guten Herzen, welche dem Familienoberhaupte die stillen Wünsche der Kinder mit solcher Wärme vorzutragen weiß, daß dasselbe schließlich Alles als durchaus notwendig anerkennt und seufzend die den Etat weit übersteigenden Forderungen bewilligt. Dieselben setzen zwar voraus, daß sein Portemonnaie demjenigen gleicht, welches den großen Ladekoffer einst unsterblich gemacht hat, indessen es ist ja nur einmal Weihnachten im Jahr. Und die sorgenschwere Stirn des Hausherrn glättet sich auch wieder, wenn er sieht, wie in allen Zimmerecken geheimer Kriegsrath gehalten wird, wie bei seinem Erscheinen die Wädel auseinanderstieben und etwas unter die Schürzen gleiten lassen und wie die Tischdecke mit allerlei bunten Fäden und Fädchen bedeckt ist. Die neuen Schlaffschuhe und die reizendste Morgenmütze sind ihm ganz sicher, vielleicht gar noch eine gestickte Cigarrentasche und in dieser frohen Zuversicht erträgt er geduldig die lawinenartig anschwellenden Forderungen an seinen Geldbeutel, die immerhin nicht sehr gemüthliche Behemnissträumerin, welche ihn am liebsten zum Tempel hinaustreiben möchte, und nur in einsamen Stunden macht er sich das ewig alte und doch immer neue Beständnis: die Weihnachtszeit ist eine selige, eine fröhliche, aber eine teure Zeit. Aber auch dieser letzte materielle Zug geht in der Weihnachtsstimmung unter, wenn die grünen Tannenbäume auf der Oberfläche erscheinen. Und dann noch Eins: Im warmen Zimmer sitzt's sich im Dezember wohl mollig, aber nicht jede Familie hat ein molliges Zimmer. Eine kleine Spende an Feuerungsmaterial ist ein richtiges Dezembergeschenk. Auch der hungernden Vögel zu gedenken, bedarf es wohl nur dieses Hinweises.

Gar oft kommt es vor, daß gesunde Gegenstände erst dann vom Fieber abgeben werden, wenn der Betreffende seinen Verlust öffentlich bekannt macht. Es verlaufen aber nicht alle Fälle so günstig wie der nachstehend geschilderte. Eine junge, gänzlich unbescholtene Dame war während eines Sommeraufenthalts bei ihrem Bruder in R. an einem Nachmittage nach einem benachbarten Badeort gefahren und hatte im dortigen Kurpark ein Portemonnaie gefunden. Ihre Bekannten rieten ihr, ruhig abzuwarten, bis der Verlust des Portemonnaies durch die Zeitung veröffentlicht würde. Die Funderin folgte diesem Rat, behielt das Fundobjekt und nahm es mit nach R. zurück. Hier machte sie ihrem Bruder Mitteilung von dem Fund und dieser gab ihr ebenfalls den Rat, zu warten, bis der Verlierer sich melden würde, und wenn dies nicht geschähe, zu veröffentlichen, daß das verlorene Geld gefunden sei. Am dritten Tage kam jedoch ein Polizeibeamter zu der jungen Dame und fragte, ob sie Geld gefunden habe, was sie bejahte und dann das Portemonnaie mit dem gesamten Inhalte herausgab. Sie wurde wegen Fundunterschlagung unter Anklage gestellt, jedoch auf Antrag des Staatsanwalts von der Schuld freigesprochen, weil aus ihrem ganzen Verhalten nicht auf eine beabsichtigte Unredlichkeit geschlossen werden könne.

„Atmet durch die Nase!“ — Dieser schon oft gehörten Mahnung wird den jetzigen Tagen des schnellen Temperaturwechsels von hervorragender ärztlicher Seite wieder besonderer Nachdruck verliehen. Wie berechtigt die Mahnung sei, beweise am besten der Säugling, der gar nicht anders atmen kann, als durch die Nase, und das Mundatmen erst nach und nach lernen muß. Wird die Luft durch den Mund eingesogen, so trifft sie unmittelbar die feinen Gebilde des Kehlkopfes, die zarten Schleimhäute der Luftröhre und die Zellgewebe der Lunge und ist daher eine Krankheit dieser Teile des Körpers viel leichter herbeigeführt, als wenn die Luft ihren Weg durch die laugen und schmalen Gänge der Nasenhöhle nehmen muß. Darum gerade jetzt uns selbst und unsere Kinder anhalten, bei geschlossenem Munde durch die Nase zu atmen.

Dezember. Etwa acht Stunden lang steht die Sonne jetzt am Himmel und sechzehn Stunden hindurch hält sie Raft. Und noch immer nimmt die Tageslänge ab, noch drei Wochen geht das so fort. Dann feiert sie „Hochmitemnacht“. Sie ist auf ihrer scheinbaren Wanderung am Wendekreis des Steinbocks angekommen und der Augenblick der Wintersonnenwende ist da. Kürzer werden die Tage dann nicht mehr und dunkler und trüber wirds auch nicht mehr. Welchen Gegensatz zu dem lieblichen Bilde, das die Natur vor sechs bis acht Monden bot! Damals umfaßte das Tagesgestirn in glühendheißem Verlangen die bräutlich geschmückte Erde, und heute hat es sich in eisiger Kälte von ihr abgewandt, und die so treulos Verschmähte und Hintergangene verbirgt ihr sonst so holdes Blumen Gesicht. Des königlichen Gemahls, der sich fernem Regionen zugewendet hat, verweist, legt sie den löstlichen weißen Schleier an und in stummem Schmerz, in tiefer, namenloser Trauer beklagt sie das Verhängnis, welches nach dem Willen der Vornen über sie gekommen. Die Natur hält ihren Winterschlaf, Alles ruht und der Himmel bedeckt die Erde mit jener weißen Hülle, unter welcher die Saaten vor den Unbilden der Kälte geschützt werden.

Der Apfel enthält eine viel größere Menge Phosphor, als irgend eine andere Frucht oder ein Gemüse, und kann daher den geistig angestregten, eine sitzende Lebensweise führenden Menschen zum Genuße sehr empfohlen werden, umso mehr als er außer Phosphor (Gehirnfutter) gewisse Säuren enthält, die vor Selbstsucht, Schlaflosigkeit und Hautkrankheiten schützen.

Für die Benutzung zusammenstellbarer Rundreisehefte wird eine wesentliche Erleichterung dadurch gewährt, daß die Verwaltungen deutscher Staats- und Privatbahnen solche Rundreisehefte auf ihren Bahnstrecken nicht nur für eigentliche Rundreisen, sondern auch für Hin- und Rückfahrten auf den gleichen Strecken zulassen. Es treten daher mit dem 1. Dezember d. J. auf den bezeichneten Bahnen die nachfolgenden Bestimmungen in Kraft:

- 1) Für Reisen, auf welchen ausschließlich Strecken der an dem Rundreiseverkehr beteiligten Verwaltungen deutscher Staats- und Privatbahnen benutzt werden, können zusammenstellbare Fahrscheinehefte auch dann ausgegeben werden, wenn die Hin- und Rückfahrt ganz oder teilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet. Für solche Reisen kommen die unter Ziffer 1 Absatz 3 der Erläuterungen zum Verzeichnis der Fahrscheine für zusammenstellbare Rundreisehefte getroffenen beschränkenden Vorschriften über die Benutzung von Doppelstrecken nicht in Anwendung.
- 2) Dagegen bleiben im Uebrigen die Vorschriften des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen über die Ausgabe zusammenstellbarer Rundreisehefte unverändert in Geltung, insbesondere die unter Ziffer 1 Abs. 1 und 2 der „Erläuterungen“ getroffenen Bestimmungen, nach welchen die Ausgangsstation in allen Fällen auch die Endstation sein muß, ferner die Strecken, auf welche die zusammengestellten Fahrscheine lauten, unmittelbar auf einander folgen und einen Mindestumfang von 6000 km ergeben müssen und wonach endlich die Ausgangsstation vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden darf.
- 3) Bei Rückreisen, bei welchen das in den Vereins-Rundreiseverkehr einbezogene Gebiet nach Maßgabe der Ziffer 2 der „Erläuterungen“ an einem Punkt verlassen und an einem anderen Punkt wieder betreten werden darf, kommen die oben getroffenen Bestimmungen nur in den der Uebersicht V des Verzeichnisses der Fahrscheine zusammenstellbarer Rundreisehefte unter 10, 14, 18, 20, 22, 29 und 43 angegebenen Fällen zur Anwendung.

Hiernach bezieht sich der Wegfall der Rundreisebedingung nur auf diejenigen Rundreisehefte, welche ausschließlich Fahrscheine für Strecken deutscher Staats- und Privatbahnen enthalten, während es betreffs derjenigen Rundreisehefte, welche Fahrscheine auch für Strecken nicht deutscher Staats- und Privatbahnen enthalten, lediglich bei den unter Ziffer 1 Abs. 3 der Erläuterungen zum Verzeichnis der Fahrscheine für zusammenstellbare Rundreisehefte getroffenen beschränkenden Vorschriften über die Benutzung von Doppelstrecken bewendet.

Dresden, 3. Dez. (Landtag). In der 2. Kammer stand gestern das Kgl. Dekret über den Bau der mehrfach erwähnten sechs Sekundärbahnen zur Vorberatung. Die Rednerliste war keine kleine,

doch war es nicht schwer, den Inhalt der verschiedenen Reden nach gemeinsamen Gesichtspunkten zu rubricieren: Die Red. er dankten der Regierung für die endliche Erfüllung ihrer Eisenbahnwünsche, baten die Deputation um eine wohlwollende Behandlung der Vorlage und äußerten ihre Wünsche bezüglich einiger, von der Regierung noch nicht gestillter Eisenbahnwünsche. Abg. Müller-Goldig verwendet sich für das Projekt Waldheim Geringswalde-Rochlitz, Abg. Breisfeld für den Ausbau der Linie Saupersdorf-Wilschhaus, Abg. Werner für eine Verbindung zwischen Eppendorf und Deberan und die Preaknithalbahn, Vizepräsident Georgi für den Anschluß von Mylau an eine Eisenbahnlinie, Abg. Opiß für daselbe Projekt und für die Linie Falkenstein-Muldenberg, Abg. Erichold für Gera-Wolfsgraben und eine Haltestelle in Viebschwitz, Abg. Matthes für die Linie Toubenheim-Weiersdorf-Dürrenhennersdorf, Sekretär Speck für Saupersdorf-Wilschhaus und Anlage einer Bahnstation in Oberrotentisch, Abg. Uhlmann-Stollberg für die Würschnithalbahn und eine Verbindung zwischen Limbach und Wilschhaus, Abg. v. Dehlschlager für den Anschluß der zwischen der Flöththalbahn, der Linie Freiberg-Moldau und dem Einzelgebirgsamgelegenen Gegend an das Eisenbahnnetz, und für den normalspurigen Ausbau der Linie Hohenfichte-Eppendorf, Abg. Hartwig für Oschatz-Strehla, Abg. Seymann für Weiterführung der Flöththalbahn bis Großhartmannsdorf, Abg. Erilwell für die Preaknithalbahn, Abg. Dr. Mehnert für Eppendorf Gabeln-Deberan, Abg. Schubert für Hohenfichte-Eppendorf durch das Löhnhthal, Abg. Uhlmann-Görlitz für das Projekt Oschatz-Strehla und für Schmalzparbahnen überhaupt und Abg. Knechtel für Toubenheim-Dürrenhennersdorf. Regierungskommissar Geh. Rat v. Thimmel verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorlagen die Zustimmung der Kammer finden werden und antwortet auf einige Spezialwünsche der Vorredner. Das Dekret wird hierauf an die Finanzdeputation B verwiesen. Abg. Geyer (soz.) erklärt noch, daß der ihm im stenographischen Protokoll und auch in einem Artikel des „Leipziger Tagebl.“ in der Sitzung vom 29. v. M. dem Abg. Frischaue gegenüber zugeschriebene Ausruf: „Das ist Lüge!“ nicht von ihm herrühre. Abg. Liebknecht ergänzt die Erklärung dahin, daß dieser Ausdruck von Seiten der Sozialdemokraten überhaupt nicht gefallen sei. (Widerspruch.) Präsident Dr. Habernorn: Von dem Präsidium sei dieser Ausdruck nicht gehört worden: sonst hätte er ihn gerügt. Damit ist der Fall erledigt. — Auf den Tribünen hatte sich während der nur 1 1/2 stündigen Sitzung wieder eine angenehme Temperatur von 23 C. R. entwickelt.

— Leipzig, 1. Dezember. Gestern abend ereilte in einer Restauration der Petersstraße ein unvermutet schneller Tod einen hiesigen 52 Jahre alten Beamten, als derselbe in gewohnter Weise als Gast daselbst am Stammtische Platz genommen hatte. Er wurde plötzlich von einem Herzschlag überrascht und starb wenige Minuten darauf an Ort und Stelle.

— Nur immer praktisch, denkt ein Hutmacher in Chemnitz, und um den Vorübergehenden zu beweisen, daß seine Hüte in der That öl- und wasserdicht seien, stellte er zwei Hüte in sein Schaufenster, deren einer mit Wasser gefüllt ist, in dem zwei Goldfische schwimmen, während ein anderer voll Del gegossen ist und auf diesem ein Nachtlicht brennt.

— Der Fischwarenhändler J. in Zwickau wurde vom königl. Landesgerichte deshalb, weil er eine halbe Tonne Serringe, und ein Fäßchen kleine Fische,

welche gänzlich verdorben und deren Genuß die menschliche Gesundheit zu gefährden geeignet waren, wissenschaftlich und unter Verschweigung dieses Umstandes als Nahrungsmittel verkauft hatte, auf Grund des Reichsgesetzes „den Verkehr mit Nahrungsmitteln betr.“ zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

— Von den vor einiger Zeit in Reichenbach ausgeschieden bisher unbekannt kleinen Kindern ist, wie verlautet, das älteste, zweijährige, gestorben, während das jüngste eine dortige Beamtenfamilie an Kindesstatt anzunehmen beabsichtigt.

— Penig, 1. Dez. Am Freitag abend brannte in Arnsdorf das Weber'sche Gut vollständig nieder. Es wird vermutet, daß eine schadhafte Esse die Brandursache war. Weber, der bei der schnellen Ausbreitung des Feuers fast nichts zu retten vermochte, befindet sich jetzt in sehr bedrängter Lage.

— Die Verstorbenheit des zum Tode verurteilten Mörders Stöckigt in Pausa ist gebrochen. Er ist ganz gebrochen und vergeht fast vor Todesangst. Abgesehen von allen Unschuldsbeteuerungen, verweigert er sich sogar zu schweren Verdächtigungen anderer Personen. Eine Versicherung seiner Unschuld enthält auch keine Karte, welche am Mittwoch durch einen Schuhmann seiner Frau übermittelt wurde. Dieselbe lautet wortgetreu folgendermaßen: „Liebe Frau! Ich bitte dich herzlich, zeige doch du mir das zu wenigstens noch eine Seele da ist die nicht mit Steinen auf mich wirft. Es ist vielleicht das letzte Mal die Trauer und das Elend bringt mich nieder. Ich versichere das ich unschuldig in den Tod gehe sei daher doch so mitleidig und bringe mir Balsam in mein zerstoßenes Herz ich hätte dir noch viel zu sagen aber ich kann vor Thränen mich nicht halten komme nächsten Mittwoch den 20. zu mir ins Arresthaus es zeigt dich ja jedes Kind hin du mußt aber erst Nachmittag kommen von halb 4 Uhr bis 5 kannst du mit mir sprechen. Herzliche Bitte erfülle mir den Wunsch es wird das letzte mal sein. Friedrich Stöckigt (kein Mörder).“

— Bemerkte sei noch, daß Frau Stöckigt dem Ersuchen des Briefschreibers nicht nachgegeben ist.

— In Siebenlehn kehrte dieser Tage der Sohn einer dortigen Familie nach seiner Vaterstadt zurück und bereitete seinen Angehörigen keine geringe Ueberraschung, als er in der Uniform eines ostindischen Soldaten in die Stube trat. Der junge Mann, Namens Hermann Reichel, hatte in holländischen Militärdiensten auf der Insel Java gestanden und erschien nun nach so langer Zeit als Invalide. Die Uniform ist höchst geschmackvoll und praktisch, sie gleicht sehr unserer Husarenuniform.

— Oberlungwitz, 2. Dezbr. Kaum hat das Fahren mit Schlitten in hiesiger Gegend seinen Anfang genommen, so wird auch schon ein durch daselbe stattgehabener Unglücksfall bekannt. Gestern abend in der 6. Stunde wurde die auf dem Wege zum Abendgottesdienste begriffene Kinderfrau Kämpf hier durch ein durchgegangenes zweispänniges Schlittengesicht aus Gersdorf in der Nähe der Rolandschen Restauration umgerissen und von demselben, jedenfalls durch Hängenbleiben mit den Kleidern, bis unweit der Engelschen Restauration geschleift. Von der Rolandschen bis zur Engelschen Restauration dürfte ca. 1/2 Stunde Weges sein. Nur durch die Geistesgegenwart und Entschlossenheit des Strumpfwirfers Laß von hier wurde das durchgehende Gesicht aufgehoben. Die Frau Kämpf hat, wie man hört, das Nasenbein gebrochen und ganz bedeutende Hautschürfungen und andere Verletzungen erlitten und mußte,

nachdem ihr die notwendigste Hilfe zu teil geworden war, im hiesigen Hospital untergebracht werden. Ob und inwieweit der betreffende Geschäftsführer an dem Durchgehen der Pferde Schuld trägt, dürfte die Untersuchung ergeben.

— In Erbach bei Markneufkirchen wurde am Totensonntag unter zahlreicher Teilnahme der Bäcker Klippbahn begraben. Derselbe hat den Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870/71 mitgemacht und wurde bei Sedan derart schwer verwundet, daß ihm eine Kugel durch die Brust ging. Trotz dieser schweren Verwundung hat R. noch 19 Jahre gelebt, wenngleich er in dieser Zeit öfters krank war, woran die erwähnte Verwundung die Hauptschuld trug. Eine Witwe und 6 unversorgte Kinder verlieren in dem arbeitsamen Manne ihren Ernährer und Versorger.

— Der bei der Haltestelle Grünstädt verunglückte Arbeiter, welcher im Kreisfrankenstift zu Zwickau untergebracht ist, wird voraussichtlich seinen schweren Verletzungen noch erliegen müssen. Dem Unglücklichen wurden beide Beine und der rechte Arm abgenommen. Der Mann ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

— Schlettau, 1. Dezember. Gestern fand die Einweihung der neuerbauten Eisenbahnlinie Anna-Schwarzenberg und der Linie Schlettau-Erottendorf statt.

— Aus allen Gegenden des oberen Erzgebirges wird der Einzug des Winters mit vorzüglicher Schlittenbahn gemeldet. Hoffentlich wird im Interesse des bevorstehenden Weihnachtsgeschäftsverkehrs der Schlittenvverkehr sich auf weitere Gegenden ausdehnen.

§ Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß die königliche Bibliothek in Berlin im Besitze einer Handschrift von Luther ist, welche die kürzeste schriftliche Auslassung ist, welche die Nachwelt von dem großen Reformator besitzt. Zugleich beweist das Schriftstück, daß es bereits vor bald vierhundert Jahren jene Spezies wütender Autographensammler gegeben hat, die keinen berühmten Zeitgenossen ungeschoren lassen. Aus der an einen gewissen Hirsfelder adressierten Handschrift geht hervor, daß dieser den Dr. Martin gar nicht gekannt und nur an Luther geschrieben hatte, um eine Zeile von ihm zu besitzen. Luther schreibt nämlich dem Herrn Hirsfelder: „Manum meum petisti, ecce manum habes“, zu Deutsch: „Du verlangst meine Handschrift, hier hast Du meine Handschrift.“

§ Dem Bundesrat und dem Reichstage wird in diesen Tagen noch eine Sammlung von Altenstücken über Afrika zugehen. — Die Brüsseler Stadtverwaltung hat beschossen, Stanley, wenn er zur Berichterstattung an die Antislaverei-Konferenz nach Brüssel kommt, ein Festessen und eine Galavorstellung im Theater zu geben.

§ Durch einen Bleistift tödlich verletzt. In Regensburg stürzte ein Schuhmann bei dem herrschenden Sturme zur Erde und rannte sich den in der Brusttasche befindlichen angespitzten Bleistift derart in den Lungenflügel, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

§ Die Auslieferung des Defraudanten Döhning nach Berlin ist jetzt vom österreichischen Justizministerium genehmigt worden. Zwei Kriminalbeamten holen den Durchreisenden aus Hohenelbe ab. Das gestohlene Geld wird durch die Post nach Berlin gesandt.

§ Kaiser Dom Petro von Brasilien ist in St. Vincent interviewt worden, hat es aber abgelehnt,

### Der Erbe des Hauses.

Roman von **Germinie Frankenstein.**

(Fortsetzung.)

„Herr Treßilian!“ wiederholte Lowder vorwurfsvoll. „Bin ich dem alten Namen Hugh entwachsen? Oder wollt Ihr mich belehren, daß meine fünfjährige Abwesenheit mich den Freunden meiner Knabenjahre entfremdet?“

„O nein, nein!“ versetzte Blanche verwirrt. „Ich — ich glaube — die Jahre haben uns nicht als Anabe und Mädchen gelassen, wie wir waren, als Ihr fortgingt. Aber wenn es Euch zu kalt und förmlich klingt, daß ich Euch Herr Treßilian nenne, so will ich künftighin Hugh zu Euch sagen. Und Ihr müßt mich Blanche nennen, wie Ihr es stets zu thun pflegtet.“

„Es ist also ein Vertrag?“ sagte Lowder lächelnd. „Ich hoffe, Ihr findet mich nicht zu meinem Nachteile verändert?“

„Ich will Euch nicht schmeicheln, indem ich Euch meine Meinung sage,“ entgegnete ihm Blanche, lächelnd und errötend. „Aber vergeht mir! Ihr seht ermüdet aus. Möchtet Ihr nicht lieber auf Eure Zimmer gehen?“

Sir Arthur kam auf ihren Ruf herbei. Lowder warf einen Blick auf seine Kleider, als ob er sich erinnerte, daß er noch den Reifstaub auf sich habe.

Sir Arthur verstand den Blick und bemerkte: „Deine Koffer sind auf Dein Zimmer gebracht worden, Hugh. Ich hoffe, Du hast Deine Garde-

robe in Paris auf dem Rückwege erneuert? Möchtest Du nicht auf Dein Zimmer gehen und Dich umkleiden?“

Lowder erwiderte bejahend und Sir Arthur ergriff den Arm des jungen Mannes und führte ihn aus dem Empfangszimmer durch die große Halle und über die breite Treppe zu einer Reihe von Gemächern, die teils auf die große Wiesenfläche und lange Allee nach dem Flusse Savern hinausgingen.

„Deine alten Zimmer, mein Junge,“ sagte Sir Arthur, die Thür öffnend und Lowder in ein schönes, achtzigjähriges Kabinett hineinschiebend, das mit seiner zart-geschmackvollen Ausstattung ein Boudoir für eine Dame hätte sein können. „Ah, Du bemerkst, wie verändert alles ist? Das ist Blanche's Werk. Nachdem ich Dir vor drei Wochen schrieb, Du solltest zurückkehren, sagte Blanche den Gedanken, Deine Zimmer neu herzurichten. Sie hat immer ihren eigenen Willen, wie du weißt. Eine Woche lang war sie die geschäftigste kleine Hausfrau. Sie brachte zwei Tage in Bloccfer zu, wählte Teppiche, Vorhänge und Tapeten aus, und als sie zurückkam, hatte sie mehrere lange Beratungen mit Frau Groß, um sich über die Farbe für das Wohnzimmer zu entscheiden. Den Erfolg kannst Du selbst sehen. Ich überlasse es Dir, Alles zu bewundern. Wenn Du hinabkommst, wirst du uns in dem Empfangszimmer finden. Das Gabelfrühstück wird in einer halben Stunde aufgetragen werden.“

Nachdem er seinen vermeinten Sohn noch einmal zärtlich umarmt hatte, entfernte sich Sir Arthur und ging in das Empfangszimmer hinab, wo Blanche ihn erwartete.

Allein gelassen, ging Lowder durch die ihm angewiesenen Zimmer und betrachtete ihre Einrichtung mit prüfenden Blicken.

Die Einrichtung sämtlicher Zimmer war ebenso geschmackvoll als elegant und kostbar, und überall brannte ein lustiges Feuer, um die Temperatur des rauhen Novembertages vergessen zu machen.

„Ein prächtiges Nest, wahrhaftig!“ murmelte Lowder, als er sich anschickte, einen anderen Anzug aus seinen Koffern zu nehmen. „Es war ein glücklicher Zufall, der mich an der Stelle des armen Hugh hieherbrachte. Sir Arthur sieht jünger aus, als ich glaubte. Ich war fast erschrocken, als ich ihn vor dem Eingang dort sah. Ich hätte um den Preis meines Lebens nicht sagen können, ob er der Baronet oder irgend ein Freund des Hauses sei. Aber seine Aufregung, sein Benehmen versicherten mich gleich. Ich schmeichle mir, daß ich meine Rolle gut gespielt habe, so gut, wie es der echte Hugh gethan hätte. Ich habe Sir Arthur und Blanche getäuscht. Das Uebrige wird leicht sein. Ich bin der anerkannte Erbe von Treßilian-Hof. Endlich — endlich — habe ich einen Namen, Vermögen und Stellung. Und eines Tages werde ich Sir Hugh Treßilian sein. Gut gemacht für den armen, namenlosen Jasper Lowder.“

Er beeilte sich, mit der größten Sorgfalt und besonderem Geschmack sich anzukleiden. Und dann steckte er die Geschenke zu sich, die er für Blanche gekauft hatte, und auch das, welches Hugh noch für sie angeschafft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

fich i  
lassen  
verla  
welch  
brafil  
verwe  
Ordn  
segeit  
brieff  
währe  
hiesig  
der U  
boot  
wahr  
herrsch  
werden  
einige  
die M  
verstän  
falls  
treten,  
Mehr  
schein  
Fufu  
ungen  
Zusam  
sichert  
hereing  
ist bere  
aus M  
heftiger  
der Sc  
aus de  
unter  
durch d  
und sin  
mann  
glied d  
nach  
Peters  
seien.  
der zur  
gebäude  
deregelt  
umgefor  
der Uni  
11/  
Bundesr  
born, v.  
Ba  
zurück,  
nach am  
und wie  
von Fra  
Reichsba  
reich ist  
Reichsba  
empfehl  
Noch  
10 M  
Stollb  
Waschi  
in versch  
Geschenk  
Ernf

il geworden werden. Ob er an dem ste die Un-  
 wurde am e der Bäcker dzug gegen und wurde ihm eine e der schweren ebt, wenn- woran die rug. Eine ren in dem Verfolger. otel verun- fenist zu tlich seinen ffen. Dem der rechte eiratet und  
 stern fand nbahnlinie Schlettau-  
 ergebirges vorzüglicher im Inter- verkehrs nden aus-  
 es sein, zu Berlin st, welche welche die figt. Zu- reits vor wüender feinen be- Aus der andschrift gar nicht hatte, um schreibt meum h: „Du Du meine  
 ge wird Alten- der Stadt- er zur renz nach vorstel-  
 ht. In em her- den in istifit der- kommen  
 Döhring stizimint- beamten Das ge- etin ge-  
 in St. gelehnt,  
 die ihm Einrich-  
 e ebenso überall tur des  
 urmelte Anzug war ein s armen r aus, als ich um den er der es sei. ichterten e Rolle Hugh Blanche t. Ich End- emögen h Sir armen,  
 t und dann Blanche och für

sich in eine Erörterung über die Revolution einzu- lassen. Der brasilianische Konsul kam an Bord, und verlangte, daß die neue brasilianische Flagge, unter welcher das Schiff segelte, niedergeholt und die alte brasilianische Flagge gehißt werde. Die Offiziere verweigerten aber die Flaggenhissung ohne vorherige Ordre von der provisorischen Regierung. Das Schiff segelte Sonntag ohne Flagge ab.

§ Oppeln, 1. Dezember. Aus einem Geld- brief der Regierungshauptkasse in Rybnik wurden während der Postbeförderung 10 000 Mk. entwendet.

\*\* Neustadt in Holstein, 2. Dez. Ein hiesiges Fischerboot kenterte beim hohen Seegang in der Ostsee, Fischer Lange ertrank; von einem Fischer- boot aus Haffstrug wurden drei Insassen vermißt, die wahrscheinlich ertrunken sind.

\*\* Wien, 2. Dezember. Seit gestern Mittag herrscht hier Schneesturm; von verschiedenen Seiten werden bereits Störungen im Bahnbetrieb gemeldet, einige sonst regierungsfreundliche Blätter deuten an, die Regierung habe das Exekutivkomitee der Rechten verständigt, daß die Auflösung des Reichsrates keinen- falls geplant sei; sonach würde die Regierung ab- treten, falls die Wiederbefestigung der zerfahrenen Mehrheit nicht gelänge. Diese Erklärung hat augen- scheinlich auf das Exekutivkomitee der Rechten ihre Wirkung nicht verfehlt; denn obgleich dessen Berate- ungen fortbauern, ist doch bereits das abermalige Zusammenschließen der Mehrheits-Fractionen als ge- sichert anzusehen.

\*\* Auch in Frankreich ist der Winter mit Macht hereingebrochen. In Paris, Lyon und Dunkirchen ist bereits Schnee gefallen. In Dunkirchen war der aus Nordosten kommende Schneesturm von einem heftigen Gewitter begleitet.

\*\* Petersburg, 2. Dezember. Der Schluß der Schiffsahrt steht unmittelbar bevor, da das Eis aus dem Ladoga-See treibt. Die Temperatur ist unter Null.

\*\* Stanley und Emin Pascha haben ihren Marsch durch das deutsche Schutzgebiet ohne Störung beendet und sind bereits im Küstengebiet. Hauptmann Wis- mann geleitet sie die letzte Wegstrecke.

\*\* Langjibar, 2. Dezember. Ruß, ein Mit- glied der Peters'schen Expedition, welcher soeben nach Samu zurückgekehrt ist, nimmt an, daß Dr. Peters und sein Begleiter Leutnant Tiedemann tot seien. Zwei an sie abgeordnete Boten sind nicht wie- der zurückgekommen.

\*\* New York, 2. Dezember. Das Redaktions- gebäude in Minneapolis (Minnesota) sowie die Druc- kereigebäude gerieten in Brand. 20 Personen sind umgekommen, darunter Prof. Olsen, der Präsident der Universität von Süd-Dacota.

**Deutscher Reichstag.**

Sitzung vom 2. Dezbr.

1 1/2 Uhr. Das Haus ist besser besetzt. Am Bundesratsstische: v. Bötticher, v. Matshahn, Aschen- born, v. Dechend.

Bankpräsident v. Dechend weist die Vorwürfe zurück, welche die Abgg. v. Kardorff und Graf Mir- bach am Freitag gegen die Reichsbank erhoben haben und wiederlegt deren Ausführungen, daß die Bank von Frankreich besser situiert sei, als die Deutsche Reichsbank. Das Betriebskapital der Bank von Frank- reich ist zwar um 23 Millionen größer, als das der Reichsbank, dafür ist aber das Kapital der Pariser

Bank festgelegt, während die Reichsbank nach freiem Ermessen über ihr Stammkapital verfügen kann. Der Barbestand ist in beiden Banken gleich. Wenn die Bank von Frankreich dabei einen größeren Silber- vortrag hat, so ist das durchaus kein Vorzug. Auch im geschäftlichen Verkehr ist die deutsche Reichsbank leistungs- fähiger als die französische. Wir haben 240 Filialen; in Frankreich bestehen nur 131. Das Diskontogeschäft ist in Frankreich schwieriger, als bei uns. Lombard- geschäfte macht die Pariser Bank gar nicht. Auch die Währung ist in dem Nachbarstaate nicht so gut, wie bei uns. Während unsere Goldmünzen stets vollwertig sind, ist dies bei den französischen durchaus nicht immer der Fall. Dort laufen viele schlechteste Münzen um und die Pariser Bank giebt nur ungera Gold ab, während bei uns die Währung im besten Stande ist.

Direktor im Reichsschatzamt A s c h e n b o r n wendet sich eingehend gegen die Verstaatlichung der Reichs- bank. Der erhoffte finanzielle Vorteil der Verstaat- lichung würde schwinden, wenn man den Wünschen, die Bank noch mehr in den Dienst des Kredits zu stellen, entsprechen wollte. Die Verringerung der Gewinnbeteiligung entspreche nicht dem Risiko der Anteilseigner. Das Notenprivileg sei nicht so gewinn- reich; als Beweis hierfür müsse der Verzicht vieler Notenbanken auf das Privileg gelten.

Abg. W o h r e n (Centr.) erklärt sich gegen die Kommunalsteuerfreiheit einer Anzahl der Reichsbank- filialen.

Reichsbankdirektor v. D e c h e n d: Solche werde nur verlangt, wo die Filialen nicht rentabel seien.

Abg. G a m p ist für Gewährung einer sechs- monatlichen Kreditsfrist für Wechsel und Ausdehnung des Bankkredits auf das Handwerk gegenüber den Privatnotenbanken.

Abg. K l e m m verteidigt die Privatnotenbanken und tritt im Interesse der Erhaltung derselben für unveränderte Annahme der Vorlage ein. Ebenso die Abgg. Stumm und Bamberger. Der Antrag Huene auf Herabminderung des Gewinnbetrages der Anteil- eigner wird mit 110 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Morgen Anträge, betr. Arbeitsbücher, Bergarbeiter, Fleisch- und Getreid zölle.

**Mitteilungen**

aus den Gemeinderatssitzungen zu Soh- dorff, vom 21. u. 27. Nov. 1889.

1., Beschluß über Verpflegungsbeitrag für den in der Irrenanstalt Golditz untergebrachten Paul Schubert.

2., Nach erfolgter Besichtigung des früher Wagner jetzt Hanemann & Kunze gehörigen Bau- grundstückes, wird der Beschluß vom 23. Juli a. c. festgehalten und soll die Straße vom Föbriß'schen Gasthof nach der Dorfstraße nur in gerader Richtung angelegt werden.

3., Beschlußfassung über verschiedene Verkäufe von Gemeindeareal.

4., Kenntnisnahme einer Einladung des Lichten- steiner Kirchenvorstandes zur Beteiligung der dortigen am 1. Dezember a. c. stattfindenden Kirchen- weih.

5., Beschluß über Begebung zweier Darlehne und

6., über Ausschreibung der zweiten Polizei- dienerstelle.

7., Kenntnisnahme einer Aufforderung der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau, die

Wahl zweier Männer für die Bezirksversammlung. Gewählt wurden die Herren Gemeindevorsteher Gott- lieb Sonntag und Gutsbesitzer Friedrich Kämpf.

8., Mitteilung des Gemeindevorstandes, daß der Restaurateur Herr Eichler das zu kaufende Ge- meindeareal für den in der letzten Sitzung festge- stellten Kaufspreis erwerben will.

9., Wegen unerlaubten Befestigen eines Grenz- steines von Seiten eines Rößliger Einwohners, soll der Klageweg eingeschlagen werden.

10., Beschloß man, das der hiesigen Kirchen- gemeinde schenkweise verliehene Kirchen- und Gottes- ackerareal zur Hälfte (9000 Mark) amortisations- mäßig zu tilgen. Das Tilgungskapital soll vom landwirtschaftlichen Kreditverein zu Dresden ent- liehen werden.

11., Wurde die Vergebung der Steinfuhren, welche zur Schüttung eines Traktes der Dorfstraße und eines Traktes des sogenannten Viehweges er- forderlich sind, auf den 30. Nov. festgesetzt.

12., Ebenso soll am selbigen Tage die Ver- steigerung der im hiesigen Gemeindevald ausge- schlagenen Hölzer erfolgen.

H o h n d o r f, den 29. November 1889.

Der Gemeindevorstand.

Reinhold.

**Schmückt des Armen Weihnachtsbaum.**

Von Heinrich Pfeil.

Die Weihnachtskugeln läuten wieder und klingen bald von Haus zu Haus; Aus dem Akord der Christfestlieder Hör' ich wie Mahnung es heraus: Ihr Glücklichen, reicht Eure Spende Und gebt der Menschenliebe Raum! O öffnet lieblich Herz und Hände Und schmückt des Armen Weihnachtsbaum!

Schau, auf der Straße dort den Knaben, So kümmerlich und freudenleer; Auf seinen Wangen eingegraben Steht schon der Ernst des Lebens schwer. Er blickt umher, wer Licht ihm sende In seiner Jugend düstern Traum — O öffnet lieblich Herz und Hände Und schmückt des Armen Weihnachtsbaum!

Bereinstimmt sitzt in seinem Zimmer Ein kranker, lebensmüder Mann, Er denkt des Christfestes Kerzenschimmer, Und seiner Sorgenbürde Mann. Das Glück schwand ihm, der bald am Ende, Dahin, dahin, wie Wellenschaum — O öffnet lieblich Herz und Hände Und schmückt des Armen Weihnachtsbaum!

Ihr Alle, die von Gott begnadet, Nicht kennt des Lebens Sorgenlast: Schaut dankbar unter Euch und ladet Die bleiche Armut auch zu Gast. Verbreitet Glück! Reichet Eure Spende Und gebt der Menschenliebe Raum: O öffnet lieblich Herz und Hände Und schmückt des Armen Weihnachtsbaum!

Die täuschend ähnliche Verpackung der Nachahmung von **FAY'S** echten **Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemein- quelle No. III. und XVIII., erfordert doppelte Aufmerksam- keit der Käufer. Recht sind nur die, deren Schachtel die **Salzmarkte** mit dem Nachbilde **Ph. Herm. Fay** trägt. Preis 85 Pfg., in allen Apotheken erhältlich.

**Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.**

4. Dezember: Veränderlich wolfig, helle Luft, sonnig, Frost, schwacher bis mäßiger Wind. Vielfach Nebel. Im Süden lebhaft windig mit Niederschlägen.

**Zur Wintersaison**

empfehle meine eleganten Herren- und Knaben-Garderoben. Größtes Lager am Platze. Extra billige Preise.

**Winter-Ueberzieher, Knaben-Paletots,**

Rock - Anzüge, Jaquett - Anzüge, Schwaloff, Winter - Jaquetts und -Hosen, carrirt und gestreift, Knaben-Anzüge zc.

**Topfmarkt.**

**A. M. Arnhold.**

**Topfmarkt.**

**Vorteilhafteste Gewinnaussicht.**  
 ■ Einsatz 1 Mk., Hauptgewinn: W. 50,000 Mk. ■  
 bietet die **Weimar-Lotterie** mit  
 5000 Gewinnen. (Ziehung 14.—17. Dezbr.)  
 Bei umgehender Bestellung liefere ich noch Lose für 1 Mk., 11 Stck. für 10 Mk., 28 Stck. für 25 Mk. Porto und Gewinnliste 20 Pfg.  
**Gustav Hüttich, Generalagentur, Weimar.**

**Echte Stollberger Sparkerseife,**  
 à Pfd. 30 Pfg.,  
**Waschseife,** à Pfd., 24 Pfg., sowie  
**Cigarren**  
 in versch. Auswahl, zu Weihnachts- geschenken passend, empfiehlt  
**Ernst Schlemmer, Neugasse.**

**Unentgeltlich** verj. Anweisung nach 14- jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu voll- ziehen, unter Garantie. Keine Ver- pflichtung. Adresse: **Privat- an- stalt für Trunksucht-Leidende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Die Zierden einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine weiße Hände. Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten **Glycerin-Goldcream-Seife** (1 Stück 30 Pfg.)  
**Leonhardt & Krüger, Dresden.** In Lichtenstein-Callenberg zu haben bei **Emil Lademann, Friseur.**

**Trunksucht**  
 ist ohne jede Berufstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.** **Reinhold Rehlaff** in **Dresden 10.**

**Pfänder-Auktion.**  
 Die nicht eingelösten Pfänder von Nr. 228 bis 1007 kommen den **16. Dezember d. J.** in **Hrn. Engels Restauration** zur Versteigerung.  
**Pfandleih-Anstalt Callenberg,** Schulgasse Nr. 139.  
**Ferdinand Richter.**

**Haarspiritus**  
 für Haar- und Bartwuchs und Beseitig- ung der Kopfschuppen empfiehlt **das Kräuterwölbe von G. Franke.**

**Rechnungsformulare, Lehr- und Miet-Kontrakte**  
 empfiehlt die Expedition des Tageblattes

Neueröffnet!

Teppich-, Decken-, Wachstuch- und Möbelstoff-  
Detail- und Versandt-Geschäft

Neueröffnet!

# Paul Thum, Chemnitz

Nahe dem Hauptpostamt. Chemnitzerstrasse 3b. Nahe dem Hauptpostamt.

## Passende Weihnachtsgeschenke

zu sehr billigen Preisen.

Teppiche.		Reisedecken.	
Sophateppiche	von 7,00 an	Einfache Reisedecken	von 5,50 an
Solonteppeiche	" 25,00 "	Doppel-Reisedecken	" 8,50 "
Bettteppiche	" 0,90 "	Feine Reisedecken	" 15,00 "
Pultteppiche	" 4,50 "	Velour-Reisedecken	" 22,00 "
Läufer.		Schlafdecken.	
Cocosläufer	von 1,00 an	Einfache Schlafdecken	von 2,25 an
Linoleumläufer	" 1,55 "	Feine Schlafdecken	" 10,00 "
Wachstuchläufer	" 1,00 "	Normaldecken	" 11,00 "
Stubenläufer	" 0,35 "	Kameelhaardecken	" 14,00 "
Sophabezüge (4 mtr.)		Tischdecken.	
Einfarbig, 1/2 Wolle	von 6,40 an	Einfache Jutdecken	von 2,00 an
do. Reinwolle	" 7,55 "	Fantasiedecken	" 4,25 "
Bunte Sophabezüge	" 7,40 "	Feine Tischdecken	" 9,00 "
Plüschbezüge (8 mtr.)	" 27,20 "	Plüsch-Tischdecken	" 20,00 "
Portièren.		Sophadecken.	
Timbueta, m. 3 Seiten Franzen	von 4,50 an	Einfache Sophadecken	von 1,00 an
do. Ia. do.	" 6,75 "	Bunte Sophadecken	" 1,95 "
Brillant-Portièren	" 11,50 "	Feine Sophadecken	" 3,20 "
Extrafine Portièren	" 20,00 "	Plüsch-Sophadecken	" 6,00 "
Gardinen.		Pferdedecken.	
Abgepasst   weiss u.   à Fenster von 3,50 an		einfach bis hochfein, von Mark 2,25 bis	
Stückware   crème   per Meter " 0,45 "		Mark 15,00	
Rouleaux.		Gummidecken.	
Einfach, bunt	von 0,90 an	Grösse cm 70/70 85/115 115/130 130/130	
Feine Glasimitation	" 2,80 "	Preis M. 0,85 1,70 2,70 2,80 pr. St.	

Man verlange Proben oder Preisliste, dieselben werden sofort franco zugesandt, ebenso jeder Auftrag von Mark 20,00 an.

Neu eröffnet, infolgedessen nur Saison-Neuheiten.  
Verkauf zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Chemnitzerstr. 3b. **Paul Thum, Chemnitz** Chemnitzerstr. 3b.  
Brief-Adresse: Versandt-Geschäft Paul Thum, Chemnitz.

**Apollo.**  
Freitag, den 6. Dezember  
Nebung und Generalversammlung.  
(Weihnachtsveranstaltungen beiz.) D. B.  
**Germania.**  
Morgen Donnerstag abend  
Versammlung.  
Der Vorstand.

Praktische  
Gelegenheits-Geschenke  
als:  
Photographie-Albums,  
Schreibmappen,  
Poesie-Albums,  
Handschuhkasten,  
Schmuckkasten,  
Brief- und Banknoten-  
Taschen,  
Cigarren-Etuais,  
Portemonnaies,  
Visites,  
Ringtaschen

empfehl  
**Winkler's Buchhandlung.**  
**Ein Rösselstuhl,**  
Heinigs System, noch wie neu, 8 Fuß,  
16nädlig, ist zu verkaufen.  
Zu erfahren in der Exp. des Tagebl.

**Schweinschlachten**  
bei **Hermann Otto.**  
Ausgezeichnetes  
Rindfleisch, à Pfd. 60 Pfg.,  
Schöpsenfleisch, à Pfd. 55 Pfg.,  
Landschweinefl., Kalbf.  
u. f. w. empfehlen  
Herr Thum und Witwe Thum,  
Calluberg.  
**Jeder Husten,**  
auch der hartnäckigste, muß in kürzester  
Zeit weichen — Keuchhusten schon nach  
8 Tagen. Man bestelle **Nontussi's**  
1/2 Flasche 1 M., 1/2 Fl. 60 Pfennig.  
**G. Lotze, Dresden,**  
Schnorrstr. 42.

Die Christbescherung des Frauenverein zu Lichtenstein soll,  
so Gott will, den dritten Advents-Sonntag, am 13. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, im Saale des goldenen Helm stattfinden.  
So wie stets willige Herzen und Hände in mithelfender Liebe bereit waren,  
für unsere bedürftigen Kranken und Verlassenen die Weihnachtsfreude zu erhöhen,  
wird auch diesmal Gottes reicher Segen und rechte Herzensfreudigkeit diese Liebe lohnen.  
Die Unterzeichneten nehmen dankbar jede Gabe in Empfang.  
Lichtenstein, den 3. Dezember 1889.

**Antonie Klemmen. Laura Hahn.**

**Eine grosse Sendung**  
frisch geschossener sehr starker Hasen zum  
billigsten Preis, frischen Cablian,  
à Pfd. 25 Pfg., frischen Stint, à Pfd.  
15 Pfg., empfiehlt **Emil Meyer.**  
NB. Milchmastgeflügel, welches  
mit der Staatsmedaille Berlin, großen  
silbernen Medaille Dresden, goldenen Medaille Dresden, großen silbernen Medaille  
Bittan, erster Ehrenpreis, prämiert, Freitag eintreffend.

**Lichtenstein, Anton Seiler, Lichtenstein,**  
**am Markt. Schuhmachermeister, am Markt.**  
bringt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein  
**Schuh- und Stiefel-Lager,**  
sowie  
**Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder**  
in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gültigen Zuspruch.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden solid ausgeführt. D. D.  
**Haarketten — Haarketten** **Eine Niederstube**  
neueste Muster, mit Bodenlampe ist vom 1. Januar  
mit und ohne Beschlag, liefert billigt ab zu vermieten bei  
Friseur **Lademann.** **Cruß Winter,** unt. Bachg.

Da es im allgemeinen Interesse liegt, jetzt ausscheidende, erprobte Mitglieder  
des Stadtverordneten-Kollegiums wieder mitzuwählen, so werden zur bevorstehenden

**Stadtverordneten-Wahl**  
vorgeschlagen:  
**Ansjässige:** Herr Kaufmann Wilhelm Ebert,  
" Baumeister Julius Hedrich,  
" Apotheker Emil Wahn.  
**Unansjässige:** Herr Fabrikant F. A. Fröhlich,  
" Webermeister Friedr. Aug. Meyer.

**Zur Stadtverordneten-Wahl.**  
Um Stimmzersplitterung zu vermeiden, wähle ein Jeder nur Männer,  
von denen Energie und Thatkraft bestimmt zu erwarten ist; als  
solche werden warm empfohlen als  
**Ansjässige:**  
Herr **Paul Fankhänel,** Kaufmann,  
" **Gustav Dettel,** Schießhausbesitzer,  
" **Otto Stolze,** Handelsmann.  
**Unansjässige:**  
Herr **Friedrich Fröhlich,** Fabrikant,  
" **Paul Kunze,** Handelsmann.

**Zur Stadtverordnetenwahl.**  
Unter Bezugnahme auf das Inserat in Nr. 279 dieses Blattes werden folgende  
Herren vorgeschlagen:  
Kaufmann **Robert Müller,**  
Glasermeister **Carl Morgner,**  
Amtsstromenmeister **Albert Hörnig**  
als Ansjässige,  
**Dr. Conrad Zeuner,**  
**Franz Flachowsky**  
als Unansjässige.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.  
Hierzu eine Beilage des Herrn Oberster in Delonitz, Nähmaschinen betreffend.

L  
Geschäft  
Nr.  
Dieses Bl  
Bestellungen  
auf der 3.  
der Nähe  
ferner  
der Termi  
handlung  
statt und  
ansässige  
verzeichnen  
sönlich an  
zugeben.  
viele den  
da die Ar  
muß und  
Uebrigem  
annehmen  
schiedenen  
an die Ha  
diesmal et  
andererseits  
Preise viel  
gegenständ  
Roman  
Nachd  
einem Fen  
Anblicke d  
er eines  
ging er in  
"Das  
ihm an  
Bianche D  
gehen."  
Lowde  
Bianche ih  
folgte Sir  
mit Blum  
schmückt w  
Die F  
Garten hin  
zeit halber  
Lowde  
dann selbst  
Der o  
dem richtig  
geholfen, d  
Schießen g  
Glanz des  
und den G  
liebe — d  
vollem Au  
begierig, ei